

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post A 1.20 einschl. 18 S. Beförd.-Geb., zw. 26 S. Zustellungsgeb.; d. Ag. A 1.40 einschl. 20 S. Austrägergeb.; Einzel. 10 S. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt Anzeigenpreis: Die Spalt. Millimeterzelle oder deren Raum 5 S., Keflame 15 S. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Wittensteig. Gerichtsstand Nagold. ed. Betriebsf. befreit kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr.: „Tannenbl.“/Tel. 321.

Numer 144

Wittensteig, Montag, den 24. Juni 1935

58. Jahrgang

Schlussbericht der Londoner Flottenverhandlungen

London, 23. Juni. Ueber den Abschluss der Flottenverhandlungen wurde folgendes Komunique ausgegeben:

Die Besprechungen zwischen den deutschen und englischen Vertretern seit der Veröffentlichung des Notenwechsels vom 18. Juni haben in demselben freundschaftlichen Geiste wie die früheren Besprechungen mit anderen Regierungen stattgefunden. Ein umfassender Meinungsanustausch fand über Fragen, wie die zukünftigen qualitativen Begrenzungen und zukünftige Bauprogramme statt, und eine Darlegung sowohl der Stellungnahme Deutschlands als auch der Vorschläge der englischen Regierung bezüglich eines zukünftigen allgemeinen Abkommens über Flottenbegrenzung wird vertraulich den Regierungen der anderen interessierten Mächte in den zukünftigen Besprechungen deren Vertretern mitgeteilt. Der Meinungsanustausch zwischen der deutschen und der englischen Regierung hat selbstverständlich provisorischen Charakter, da spätere Entscheidungen auf einer zukünftigen internationalen Flottenkonferenz von der Haltung anderer Mächte abhängen.

Abschluss der deutsch-englischen Flottenverhandlungen

London, 23. Juni. Die Verhandlungen zwischen den beiden Flottendelegationen wurden am Samstag fortgesetzt und abends zum Abschluss gebracht. Die deutsche Delegation hat London um 11 Uhr vormittags im Flugzeug verlassen.

von Ribbentrop erstattet dem Führer Bericht

Hamburg, 23. Juni. Die deutsche Flottendelegation kehrte am Sonntag von London nach Deutschland zurück und trat um 14.30 Uhr mit dem Flugzeug in Hamburg ein, wo Reichsminister Ribbentrop dem Führer in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Admiral Raeder, sowie der Mitglieder der Delegation, Contre-Admiral Schuster und Kapitan Ribberten Bericht erstattete.

Keine Verständigung in Paris

Eine Erklärung Lavals

Zweiter Besuch Edens in Paris nach der Romreise

Paris, 23. Juni. Ministerpräsident und Außenminister Laval hat nach Abschluss seines Gedankenaustausches mit Eden folgende Erklärung abgegeben:

Ich habe mit Eden alle erforderlichen Erklärungen über das zwischen England und Deutschland zustandgekommene Flottenabkommen ausgetauscht. Wir haben ferner die europäischen Fragen behandelt, die sich aus der augenblicklichen internationalen Lage ergeben. Auch haben wir unter Bezugnahme auf die Londoner Erklärung vom 3. Februar die Form geprüft, die der Zusammenarbeit beider Regierungen gegeben werden soll. Uns schien erforderlich, praktische Mittel zur Lösung alter Fragen zu finden, die in London behandelt wurden, und die nicht nur unsere beiden Länder, sondern auch dritte europäische Mächte interessieren. Eden hat seiner Regierung Mitteilung über unsere Unterredung gemacht. Ich werde mit ihm nach seiner Rückkehr aus Rom eine neue Unterredung haben. Eden und ich stimmen in der Erkenntnis überein, daß Frankreich und England ihr gemeinsames Pflichtverbleiben: Auf das engste an den Ausbau des europäischen Friedens durch Erhöhung der kollektiven Sicherheit zu arbeiten.

Die Unterredung zwischen den französischen und englischen Staatsmännern dauerte am Samstag bis um 15.15 Uhr. Außenminister Laval ist am Samstag durch die Vermittlung des französischen Botschafters in London eine Mitteilung der englischen Regierung übermittelt worden, die gewissermaßen eine Antwort auf die französische Flottennote darstellt. Eden reiste am Samstagabend nach Rom ab. Wie verlautet, werden die Verhandlungen am Donnerstag nach der Rückkehr Edens aus Rom fortgesetzt werden. Bei dieser Gelegenheit werden alle Punkte behandelt werden, die in der englisch-französischen Erklärung vom 3. Februar enthalten waren.

Die französische Presse ist enttäuscht

Paris, 23. Juni. Einer Havas-Meldung aus London zufolge dienten die zwischen Eden und seiner Regierung in diesen Tagen ausgetauschten Mitteilungen nach bisherigen unkontrollierten Gerüchten der Formulierung einer an Frankreich abzugebenden Versicherung, daß ein Luftabkommen mit Deutschland ohne Beteiligung der übrigen An-

terzeichner des Locarnovertrages nicht abgeschlossen werden würde, und ferner eine Anerkennung der Tatsache durch die englische Regierung, daß die Beziehungen Frankreichs zu England so gestaltet seien, daß eine etwaige Erhöhung der französischen Flotte eine entsprechende Maßnahme Englands nicht rechtfertigen würde. In unterrichteten Kreisen wiederholt man auch am Samstagabend wieder, daß Ministerpräsident Laval nach wie vor auf der Unrinnbarkeit der in der französisch-englischen Erklärung vom 3. Februar und der Streik-Entscheidung vom 14. April erwähnten Fragen bestanden habe. Eden dürfte aber nicht gerade erfreut sein, im „Intransigent“

zu lesen, daß sein Besuch „unnützig“ gewesen sei. Es scheint nicht, so meint das Blatt, daß es Eden gelungen sei, Frankreich über die Haltung der englischen Regierung zu beruhigen. Wir sind gezwungen, anzuerkennen, so fährt das Blatt fort, daß die englisch-italienisch-französische Front gebrochen ist.

Eden in Rom

Rom, 23. Juni. Minister Eden traf am Sonntagabend in Rom ein. Zu seinem Empfang waren Suwici, Baron Klossi und der englische Botschafter an der Bahn. Am Montag wird Eden von Mussolini empfangen werden.

Weihe der Thingstätte bei Heidelberg

Reichsminister Dr. Göbbels spricht

Heidelberg, 23. Juni. In der Thingstätte hatten sich Samstag gegen 20 Uhr über 20.000 Menschen in dem weiten Halbrund vor den Spielterrassen dicht gedrängt versammelt. Die Weihestätte bot unter dem klaren Abendhimmel ein herrliches Bild. Gauarbeitsführer Hell sprach als erster seinen Arbeitsmännern den Dank aus für das Werk, das aus dem Geist des Nationalsozialismus geboren und als Kunststätte des Volkes aus Stein gehauen wurde, um in Jahrhunderten noch sichtbaren Ausdruck zu geben dem nationalsozialistischen Willen und Wirken. Dann marschierten die Arbeitsmänner an den Eingang, um dort die Thingstätte Reichsminister Dr. Göbbels zu übergeben.

Dr. Göbbels betrat zusammen mit dem Gauleiter und Reichsstatthalter Wagner das Spielrund. Dieser sprach zum habdlichen Volk nur kurze Worte. Das Spiel habe noch nicht begonnen und man sei schon ergriffen durch das klare Sternenzelt, das über uns prange. Es scheint, als wolle der Herrgott unser Volk segnen. Aus tiefem Herzen danke er den Männern, die dieses große Werk geschaffen haben. Sie haben unsere Zeit auf Jahrhunderte vorzeitig. Aber zu dem Dank kommt noch andere Hoffnung, daß dieses große Werk dazu beitragen möge, einen neuen Menschen unserem Volke zu schenken, der den großen Aufgaben dieser Zeit gewachsen sein wird.

Reichsminister Dr. Göbbels

führte aus: Meine Volksgenossen und Volksgenossinnen! Mit ganz besonderer Freude und mit tiefem Stolz ergreife ich am heutigen Abend vor Ihnen das Wort, denn ich spreche an einer Stelle, die den Ideen unserer Bewegung entsprungen, die in ihrer heutigen Bedeutung steigendwörderer Nationalsozialismus ist. Mit diesem monumentalen Bau haben wir unserer Stil und unserer Lebensauffassung einen lebendigen, plastischen und monumentalen Ausdruck gegeben. In Jahrhunderten von Jahren noch werden die Menschen an diesen Steinen die Gestaltungskraft unserer Zeit lesen können und sie werden bewundernd stillstehen vor den Menschen, die das geschaffen haben. Denn man muß Unmögliches wagen, um Großes zu vollbringen. Man muß sich der Kühnheit und der verwegenen Vermessenheit hingeben, um Werte zu vollenden, die Jahrhunderte überdauern. Wie mancher Schweißtropfen ist an dieser Stätte geflossen. Wie viele Hunderte junger Männer haben bei Regen und Schnee, bei Sturm und Gewitter, in brennendem Sonnenschein an diesen Steinen gearbeitet und dieses Monumentalzeugnis unseres Willens und unserer Kraft ausgestaltet. Welch ein Stolz erfüllt aber uns alle, wenn wir heute unseren Blick schweifen lassen über diesen weitgehenden Bau, über diese weiten Treppentufen, über diese herrlichen, roten Steinquadern, in dem sich das Volk dieses Landes versammelt. Diese Stätten sind in Wirklichkeit die Landtage unserer Zeit. Von diesen Steinen aus wird das neue kulturelle Leben Deutschlands entspringen. Denn die Kultur, die wir wollen, gehorcht keinem Kommando, sondern im ewigen Wachstum wird sie sich entwickeln müssen, und niemand darf glauben, sie dadurch zum Reifen zu bringen daß er eine Lampe darunter hält. Es wird einmal der Tag kommen, wo das deutsche Volk zu diesen heinernein Stätten wandelt, um sich auf ihnen in kultischem Spiel zu seinem unergänglichen neuen Leben zu befehlen. Es ist mir ein Herzensbedürfnis, allen den jungen Männern zu danken, die diese Stätte als Ausdruck unseres neuen Kulturwillens geschaffen haben.

Mein besonderer Dank gilt allen den Soldaten des Arbeitsdienstes, die mit dem Spaten in der Hand hier die Arme bewegten und Berge versetzten. Der Bau wurde geschaffen von Männern des Nationalsozialismus im Geiste des Nationalsozialismus. Denn was ist der Arbeitsdienst anderes als die Verkörperung unseres Willens und unserer Entschlossenheit. Die jungen Menschen, die in den Jahren, da wir um die Macht kämpften, auf den Arbeitsfronten herumlungerten, sind von uns an ihre große Aufgabe gestellt worden. An diesen großen Aufgaben wurden sie gerade gebogen an Seele, an Geist und an Körper. Der Arbeitsdienst ist heute der Stolz unseres Volkes. Denn die Männer, die ihm seine Kraft leihen, sind aus diesem Volk hervorgegangen. Sie treten vor das Volk

hin als die Avantgarde einer revolutionären Nation. Mit Stolz aber schaut nicht nur das Volk, sondern schaut vor allem die Partei auf sie, denn der Arbeitsdienst ist das Kind unserer bestkügsten Gedanken. Unserer Entschlossenheit verdankt er seine Entstehung, wie alles, was es heute in Deutschland Großes gibt. Denn diese Bewegung ist die Summe aller Volkskraft. Sie vereinigt in sich alles, was in Deutschland gerade denkt und gerade zu handeln entschlossen ist. Deshalb werden wir auf diese Partei auch niemals Verzicht leisten können. Sie war nicht nur eine Organisation, mit der wir die Macht eroberten, sie ist heute eine Organisation, mit der wir die Macht behaupten. Niemand gebe sich darüber einem Zweifel hin. Wir sind nicht gekommen, um in der deutschen Politik ein Spiel zu absolvieren, sondern wir sind gekommen, um zu bleiben, weil wir allein die Intelligenz und die Kraft und den Mut und die Entschlossenheit besitzen, um die großen Aufgaben zu lösen, die uns zurzeit aufgegeben sind. Ist es nicht ein Wunder, daß aus einer Handvoll Männer diese Bewegung hervorging. Ist es nicht ebenso ein Wunder, daß diese Bewegung gegen eine Welt von Feinden das erreichen und die Macht erobern konnte? Ist es nicht ein Wunder, daß dieses Reich, das von wenigen Jahren noch zerschmettert und gebemütigt am Boden lag, heute schon wieder die Kraft besitzt, um sich auch der Welt gegenüber zu behaupten?

Wir wissen, daß die großen Probleme der Zukunft nicht allein vom Verstand und nicht allein von der Intelligenz, sondern daß sie in der Hauptsache von Mut und vom Charakter gelöst werden müssen. Denn an Intelligenz hat es Deutschland noch nie gefehlt, was uns aber fehlte, und was wir in der Nation zu schaffen versuchten, das ist jene harte Entschlossenheit, die unlösliche Aufgaben löst und jener blinde Glaube, der Berge versetzt. Darum haben wir diese Partei gegründet, und darum wird diese Partei bestehen bleiben, weil sie die Bewußtsein des Staates im Innern ist. So, wie wir das Reich im Innern führend auf der Kraft der Partei niemals mehr einer lebensbedrohenden Gefahr aussetzen können und wollen, ebenso wollen wir und können wir die Nation nicht mehr der Willkür der Welt preisgeben. Deshalb haben wir eine Armee aufgebaut, die die Aufgabe hat, die Nation nach außen zu beschützen. Im Kampf um das Leben können nur die Wälder bestehen, die die eigene Sicherheit auch der eigenen Kraft anvertrauen und das haben wir getan. Wir haben die Arme nicht aufgebaut, um nach außen hin Konflikte zu suchen, sondern um es der Welt nicht allzuleicht zu machen, Deutschland in einen Konflikt hineinzuziehen. So, wie die Bewegung die Trägerin unseres politischen, so ist die Arme heute die Trägerin unseres soldatischen Lebens. Auf diesen beiden Säulen ruht der deutsche Staat und ruht das ewige Reich.

Man wirft uns in der Welt manchmal vor, daß wir eine Vergottung unseres Staates trieben. Nichts ist uns ferner, als das. Uns geht es nicht um den Staat, uns geht es um das Volk. Die Sicherung unseres Volkstums war und ist und bleibt unsere Aufgabe. Wir können es nicht dulden, daß diese Nation von der Welt als zwecklose Angelegenheit und behandelt wird. Jetzt regt sich allüberall wieder das wahre nationale, das völkische Leben. Das Volk beginnt wieder auf die eigene Kraft zu bauen. Gott hat uns dabei geholfen. Wir haben nicht so oft seine Gebete gesprochen, aber öfter haben wir seine Werke getan. (Beifall.) Deshalb haben wir ein Recht, voll Ehrfurcht und voll Andraut auf unsere neuen Fahnen zu schauen. Wir haben ein Recht, mit erhobenem Arm unsere Staudarten zu grüßen, denn sie sind heute die Symbole eines großen stolzen und gesegneten Volkes. Wenn die heutigen Männer die Verantwortung tragen konnten, so gab ihnen die Kraft dazu das Volk selbst, dem sie sich verschrieben hatten.

Heute leben wir über Deutschland die Sonne wieder aufgehen, und feiern heute mit tiefer Inbrunst und harter Freude das Fest einer Sonnenwende in dem Bewußtsein, daß sich in

Der Reichsjugendführer bei der Jugend

auf der Reichsinnenwendfeier — Feuerreif um die Lübecker Bucht

Travemünde, 24. Juni. Als Auftakt der zweiten Reichstagung der Deutsch-Nordischen Gesellschaft fand am Sonntagabend auf der Hermannshöhe die Reichsinnenwendfeier der deutschen Jugend statt. Die Hermannshöhe, die unmittelbar an der Lübecker Bucht gelegen, einen herrlichen Ausblick auf die weite See bietet, gleich bei Eintritt der Dunkelheit einem Heerlager. Unzählige Gruppen der HJ., der Marine-HJ., des Jungvolks sowie des BDM. hatten hier mit ihren Spielmannszügen auf der Höhe Aufstellung genommen.

10 000 Jungen und Mädchen waren zusammengekommen, um gemeinsam mit ihrem Reichsjugendführer die Reichsinnenwendfeier zu begehen. Außerdem hatten sich viele Ehrengäste eingefunden, darunter auch Vertreter der nordischen Länder. Mit dem Einmarsch der Fahnen, die umgeben von Jaskeln mit der Front zur See angetreten waren, wurde die Feierstunde eingeleitet. Pünktlich 23.05 Uhr wurden auf das Zeichen eines Klägers die zwei Holzstöcke auf der Hermannshöhe sowie die übrigen 800 Feuer, die an den Ufern der Lübecker Bucht entlang von Reusdorf in Holstein bis an die mecklenburgische Küste errichtet waren, entzündet. Im Augenblick war die ganze Bucht wie von einem Feuerreif umgeben.

Nach Feuerliedern und Sprechordardarbietungen der Spielmannszüge erteilte ein Fanfarensignal die Ankunft des Reichsjugendführers, der mit Reichsleiter Alfred Rosenberg und dem Oberpräsidenten Gauleiter Lohse erschien.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach hielt dann die Flammenrede, in der er u. a. ausführte: So wie die 800 Feuer in dieser weiten Bucht, so brennen jetzt im ganzen Deutschen Reich Hunderttausende und Aberhunderttausende von Feuern. Die ganze Jugend des Reiches ist versammelt, um an diesem Tage der Sonnenwende erneut das Bekenntnis zu dem ewigen Feuer der Wahrheit abzugeben. Es ist eine ganz besondere Ehre und Freude für uns, in dieser Stunde all die zu grüßen, die von den nordischen Ländern hierhergeleitet sind, um mit uns diese Feierstunde zu erleben. Hier am Ufer der Ostsee, die mehr ist als ein Meer, die eine

Idee bedeutet, die für uns Verpflichtung und Forderung für die Zukunft ist, grüßen wir freudig unsere Brüder im Geiste, die hier unter uns stehen, und wir gedenken ganz besonders in Ehrfurcht jenes großen Mannes Knud Hamsun, der in seinem Buch „Segen der Erde“ ein Glaubens- und Bekenntnisbuch für die deutsche Jugend geschaffen hat.

Angelehnt dieser lodernnden Flammen geloben wir, daß wir, so wir heute versammelt stehen, unser ganzes Leben zusammenstellen wollen und stets der Größe und der Reinheit des ewigen Deutschlands dienen wollen. Gerade heute in dieser Feierstunde heißt es für uns, erneut ein Bekenntnis abzugeben zum Kampf um die Einheit und um die Einheit des Deutschen Reiches. Noch nicht ist jene totale Einheit der deutschen Jugendbewegung vollendet, wie sie uns Adolf Hitler vor Jahren befohlen. Aber in dieser Feierstunde, da die Herzen einander entflammen und zusammenhängen zu einem einzigen Afford, wollen wir allen jenen, die uns entgegenstehen und diese Einheit nicht wollen, entgegenhalten unseren unbändigen Glauben an die Kraft der Sache, die wir selbst sind.

Baldur von Schirach gedachte dann jener 21 jungen Helden und Märtyrer, die für die Fahne Adolf Hitlers ihr Leben ließen. Jener Herbert Korfus, so sagte er, der uns in diesem großen Kampfe vorangeschritten ist, steht auch heute mitten unter uns. Indem wir uns zu Herbert Korfus und zu seiner Fahne bekennen, bekennen wir uns zugleich zu einer einzigen deutschen Jugend. Seit wie bisher, so schloß der Reichsjugendführer, die schlachten und die tapfersten jungen Kämpfer des Dritten Reiches und Adolf Hitlers und grüßt mit mir in ihm den Führer des deutschen Volkes, des ewigen Deutschlands, von der Ostsee bis zu den Feuern an der Saar, von den Feuern auf den Bergen bis zu den Feuern in der Ebene. Grüßt den Führer der Jugend Adolf Hitlers, Sieg Heil!

Mit dem gemeinsamen Gesang des Hitlerjugendliedes klang die Sonnenwende aus.

der Tat die Sonne gewendet hat und daß sie die Verkünderin einer neuen Zeit über Deutschland ist. Wir brauchen uns dieser Zeit nicht mehr zu schämen. Wir haben zwar nicht so viel Kanonen wie die anderen, aber was uns den anderen überlegen macht, ist dieser konzentrierte nationale Lebenswille, der heute in Deutschland durch einen Mann verkörpert wird. Diese zu einer einzigen Manneskörnung vereinigten 66 Millionen ist die Stimme unseres Volkes, mit der wir unsere Bereitschaft zum Frieden zum Ausdruck bringen. Das ist vielleicht auch der tiefste Sinn der heutigen feierlichen Stunde.

Es ist in Deutschland eine neue Zeit angebrochen, und wir sind die Gestalter dieser Zeit, ihre Form- und Singsänger. Es ist ein anderes Volk, in dem wir leben, als jenes Volk, das im November 1918 feige und jämmerlich kapituliert. Wölfer sind das, was ihre Staatsmänner aus ihnen machen. Auf das Volk, das aus der November-Revolution hervorging, schaute die Welt nur mit Verachtung, auf das Volk aber, das aus unserer Revolution hervorgegangen ist, schaut die Welt wieder mit Achtung. (Stürmischer Beifall.) Deshalb haben wir unseren Auftrag erfüllt. Wir haben, als wir begannen, den Entschluß gefaßt, für ein freies und souveränes Deutschland zu kämpfen. Wir haben diesen Entschluß wahrgemacht und wir wollen uns ihm auch in dieser feierlichen Nachtstunde aufs neue verpflichten. Ueber uns das Reich, vor uns der Führer und wir nur seine gehorchenden Gefolgsleute in guten und bösen Tagen. Auch in dieser feierlichen Nachtstunde erheben wir uns und rufen: Die Nation, das Reich und der Führer Sieg Heil!

An die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels schloß sich das Weibenspiel zur Sonnenwendfeier an. Sein Inhalt ist Dichtung und Chor, getragen von dem Kampf und dem Glauben der Bewegung. In seiner Mitte druckte das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied in den nächtlichen Wald. Dann wurden die Kränze in den Holzstöß geworfen. Gebietsführer Kemper gab den Weibespruch und hell loderten die Flammen auf. Die Weibestunde und das Sonnenwendspiel klangen aus in den Zapfenstreich und in das Niederländische Dankgebet.

Der Führer in Reinsdorf

Unerwarteter Besuch bei den Schwerverletzten

Wittenberg, 23. Juni. Der Führer besuchte Samstagvormittag das Paul-Gerhardt-Stift in Wittenberg, in dem die 83 Schwerverletzten des Explosionsunglücks in Reinsdorf untergebracht sind. Wenige Minuten vor 10 Uhr trat der Führer, begleitet von Brigadeführer Schaud, dem Adjutanten Wiedemann und dem Reichspresseschef Dr. Dietrich, vor dem Krankenhaus ein. Im Vorraum wurde er von dem Kreisleiter Heidenreich, dem Chefarzt Dr. Woffe und seinen Assistenten empfangen. Der Chefarzt erstattete Bericht über das Befinden jedes Einzelnen und gab dabei der Hoffnung Ausdruck, daß er nunmehr alle im Paul-Gerhardt-Stift liegenden Verletzten durchbringen werde. Dann geleitete er den Führer zunächst zu den Schwerverletzten, die, wie auch alle anderen, in hellen freundlichen Zimmern untergebracht sind. Auf jedem Tischchen standen frische Blumen, lagen Erfrischungen der verschiedensten Art. Der Führer trat an das Bett jedes Einzelnen, drückte ihm die Hand, fragte ihn nach seinem Befinden und ließ sich vom Kreisleiter über die sozialen Verhältnisse sowie die bisher getroffenen Fürsorgemaßnahmen unterrichten. Es ist schwer, die Freude zu beschreiben, die sich auf den Gesichtern der Verletzten über den überraschenden Besuch ihres Führers widerspiegelte. Soweit sie sich aufrichten verstanden, drückte sie der Führer unter freundlichem Zupfchen wieder in die Kissen, fragte nach ihrem Ergehen und ihren Wünschen und dankte auch den Stationschwestern für die anopfernde Pflege, die sie ihren Patienten zuteilwerden lassen. Mit leuchtenden Augen begleiteten Frauen und Männer ihren Führer, bis er in der Tür grüßend noch einmal von ihnen Abschied nahm. So ging es von Zimmer zu Zimmer. Auch die, die bereits auf der Terrasse in den wärmenden Strahlen der Sonne sitzen konnten, wurden nicht vergessen. Nach dem Rundgang ließ sich der Führer noch eingehend über die ärztlichen Maßnahmen in der Unglücksnacht selbst unterrichten, um schließlich auch die Kinderabteilung zu besuchen und den kleinen Patienten baldige Genesung zu wünschen.

Nach der Befichtigung der Säuglingsstation bat der Führer den Chefarzt noch einmal sehr dringend, alle Mittel der ärztlichen Kunst aufzuwenden und alles zu tun, was zur Wiederherstellung der Gesundheit der todesmutigen Männer und Frauen gesehen könne, die bei dem Unglück von Reinsdorf ihr Leben und ihre Gesundheit aufs Spiel gesetzt haben und denen die ganze Nation Dank schuldet.

Vor dem in einer ruhigen Seitenstraße gelegenen Paul-Gerhardt-Stift und in den benachbarten Straßen hatte sich während des mehr als einständigen Verweilens des Führers an den Krankenbetten eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die den Führer bei der Abfahrt begeistert begrüßte.

Die Zahl der Opfer von Reinsdorf

Wittenberg, 23. Juni. Nach den letzten Ermittlungen beträgt die Zahl der bei der Explosionskatastrophe in Reinsdorf tödlich Verunglückten, bzw. der an ihren Verletzungen Erlegenen 68. Wie wir weiter erfahren, sind im Paul-Gerhardt-Stift noch 83 Schwerverletzte, in der Klinischen Anstalt Halle 10 Augenverletzte, in Dessau-Heerberg sowie in einer Privatklinik in Trebitz je ein Schwerverletzter untergebracht. Die Zahl der Leichtverletzten belief sich auf insgesamt 628. Von ihnen wird ein Teil zurzeit noch ambulant behandelt, andere sind sofort von den Rettungstellen verbunden worden, während der weitaus größte Teil bereits völlig wiederhergestellt ist. Wie sich leider inzwischen herausgestellt hat werden zurzeit noch 34 Verunglückte vermisst mit deren Tod gerechnet werden muß.

Sie erfahren alles

wissenswerte, wenn Sie die Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen“ lesen. Bestellen Sie dieselbe deshalb sofort bei dem Postboten, dem Zeitungsanstreger oder in der Geschäftsleitung unseres Blattes.

Eine Erklärung der DAF.

Wer als Kaufmann etwas erreichen will, muß Kurzschrift und Maschinenschreiben beherrschen

Vom Amt der Berufsberatung der DAF wird uns mitgeteilt: Die Stellenvermittlung der DAF macht immer wieder die Beobachtung, daß in weitesten Kreisen über die Bedeutung der Tätigkeit eines Stenotypisten keine richtige oder oft nur eine unklare Vorstellung besteht. Vielfach glauben Kaufmannsgehilfen, gute Leistungen in Kurzschrift und Maschinenschreiben seien nicht notwendig. Auch junge Kaufmannsgehilfen halten es nicht selten für unter ihrer Würde, sich in diesen beiden Fächern auszubilden. Wer im Beruf des Kaufmanns etwas erreichen will, wer wirklich „vorwärts“ kommen möchte, muß bewandert sein in Kurzschrift und Maschinenschreiben. Zur Erreichung wirklicher Fertigkeit bedarf es auch einer dauernden Übung. Die Stellenvermittlung der DAF hat eine wesentliche Aufgabe zur Erreichung von Leistungssteigerungen auf diesem Gebiet übernommen. Jeder einzelne Bewerber wird durch sinnvolle Beratung veranlaßt, sein berufliches Leistungsvermögen zu erweitern und zu vervollkommen.

Professor Barth-Bonn in den Ruhestand versetzt

Berlin, 23. Juni. Der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Ruff hat den ordentlichen Professor der Theologie Dr. Carl Barth-Bonn auf Grund des Paragraphen 6 des Berufsbeamtengesetzes in den Ruhestand versetzt.

Wie erinnerlich, hat Professor Barth seinerzeit die bedingungslose Leistung des Eides auf den Führer und Reichstanzler verweigert. Das Preussische Oberverwaltungsgericht hat in seiner Bestätigung Barth durch Kürzung des Gehalts um ein Fünftel auf ein Jahr eine hinreichende Sühne für sein Verhalten erteilt. Damit ist die disziplinarische Seite der Angelegenheit nunmehr abgeschlossen. Der nationalsozialistische Staat kann aber einen Beamten, der nicht bereit ist, den Eid auf den Führer und Reichstanzler sofort bedingungslos zu leisten, nicht mehr aktiv weiterzuverwenden. Hierbei bleibt völlig außer Acht, ob diese Bedingungen religiöser, allgemein-weltanschaulicher oder sonstiger Art sind.

Ehrungen für deutsche Frontkämpferabordnung

London, 22. Juni. In der Stadthalle von Howe bei Brighton fand ein Empfang und Festessen für die Abordnung deutscher Kriegsteilnehmer statt. Die englische Nachrichtenagentur Press Association berichtet darüber wie folgt: Deutsche und Engländer, die sich im Weltkriege in den Schützengräben bekämpften, gelobten für den Weltfrieden zu streiten. Als die deutsche und englische Nationalhymne gespielt wurden, vermischten sich die Feil- und Hurrarufe, und Engländer und Deutsche gleichermaßen erhoben die Hand zum deutschen Gruß. Als Vertreter der deutschen Botschaft sprach Freiherr von Buttlar, der u. a. erklärte: „Wir, die wir unsere Kameraden herben haben, wollen keinen neuen Krieg.“ Der englische Abgeordnete Ramsay sagte u. a.: „Durch den Austausch freundschaftlicher Besuche von Frontkämpfern können wir mehr zu der Sache des Weltfriedens beitragen, als durch Hunderte von Pakten, Verträgen und Konferenzen.“ Der englische General Lloyd führte u. a. aus: Der Prinz von Wales hat uns den Weg gewiesen. Wir können die Welt zeigen, was Kameradschaft bedeutet. Wir können eine Brücke bauen, über die die Nationen in Freundschaft und Einmütigkeit marschieren.

Abbeförderung der Engländer aus Abessinien?

London, 22. Juni. Der diplomatische Mitarbeiter des News Chronical glaubt zu wissen, daß die britische Regierung alle Vorbereitungen getroffen habe, um die in Abessinien lebenden Engländer im Falle von Schwierigkeiten in Sicherheit zu bringen.

Englische Einladung an Moskau

Moskau, 22. Juni. Wie die Telegraphenagentur der Sowjetunion berichtet, beehrte der englische Botschafter Lord Chilston den Außenminister Litwinow, den er im Namen der englischen Regierung von dem Abschluß des Flottenabkommens mit Deutschland in Kenntnis setzte und die Erklärung abgab, daß England außer mit Frankreich und Italien, mit denen es bereits verhandelt, auch mit Sowjetrußland in Verhandlungen über eine Begrenzung der Seerüstungen einzutreten wünsche. Chilston wies weiter darauf hin, daß England sich nicht nur die quantitative sondern auch die qualitative Abrüstung zum Ziel gesetzt habe.

Korruptionsprozeß gegen japanische Politiker

Tokio, 22. Juni. Am Samstag begann in Tokio der Prozeß gegen 16 Politiker und Wirtschaftsführer, die in dem sog. Finanzministerstandal verwickelt sind. Unter den Angeklagten befindet sich der frühere Handelsminister Nakajima, der Botschaftsminister Kuroda, Eisenbahnminister Mitsubi, sowie die Direktoren des Finanzministeriums des Kabinetts Saits, das wegen dieses Skandals im Juli v. J. zurückgetreten ist. Angeklagt ist auch ferner der Präsident der japanischen Kunsthändlergesellschaft. Als Verteidiger sind 53 Anwälte bestellt worden.

Aus Stahl und Eisen

Montag, den 24. Juni 1935.

Deutsche Jugend am Start

In jedem Jahre versammelt sich am Tage der Sonnenwendfeier die deutsche Jugend zu sportlichen Wettkämpfen. Auch diesmal wurde am Samstag und Sonntag im gesamten Deutschen Reich und darüber hinaus soweit die deutsche Junge reicht, das Deutsche Jugendfest 1935 durchgeführt. Es war eine Kundgebung, die in besonders eindringlicher Weise die Ziele des nationalsozialistischen Staates: Körperliche Erziehung und Gelandung der deutschen Jugend, vor Augen führt.

Wenn in den Jahren vor dem großen Umbruch in der Jugendberziehung eine weitgehende Ueberschätzung des Geistigen spürbar war, so trat in den letzteren ein Rückschlag ein, der zunächst die Gefahr nahebrachte, jetzt in ein anderes Extrem zu verfallen: Man legte nur Wert auf die körperliche Erziehung und ließ die geistige auffallend in den Hintergrund treten. Heute ist es insbesondere den Bestrebungen der Hitlerjugend zu verdanken, wenn auf einer geordneten Mittellinie weitergeschritten wird. Mit Erfolg ist hier der Versuch gemacht worden, die geistige und körperliche Erziehung zu vereindbaren und gemeinschaftlich durchzuführen. Es ist deshalb kein Wunder, daß die Hitlerjugend in dem großen Treffen der deutschen Jugend zum Deutschen Jugendportfest eine Vorzugsstellung einnimmt. Nun treibt die Hitlerjugend den Sport nicht, um Spitzenleistungen zu erzielen, pflegt den Sport nicht um des Sportes willen. Der Sport ist ihr vielmehr Mittel zum Zweck: das Mittel zur körperlichen Erziehung und Erziehung der Jugend. Es wird also nicht nur darauf geachtet, daß der Junge oder das Mädchen weit springt, weit läuft, schnell schwimmt usw., sondern das Augenmerk wird im wesentlichen auf die allgemein-körperliche Schulung des Jugendlichen gerichtet. Ein gesunder Charakter, körperliche Gesundheit und eine gute Durchschnittsleistung sind innerhalb der Hitlerjugend Grundbedingung.

Am 22. und 23. Juni trat die gesamte deutsche Jugend zwischen zehn und achtzehn Jahren zum sportlichen Wettkampf an. Und zwar nicht nur die in einer Jugendorganisation in der Hitlerjugend zusammengeschlossenen Jugend-

lichen, sondern auch die Nichtorganisierten. Die Tatsache, daß die Hitlerjugend eine Hauptträgerin des Deutschen Jugendfestes ist, kam schon in der Bezeichnung des 22. Juni als des Tages des Jungvolks, des 23. Juni als des Tages der Hitlerjugend zum Ausdruck.

Diesmal wurde der Mannschafstkampf in den Mittelpunkt aller sportlichen Wettkämpfe gestellt. Es wurden deshalb auch zweierlei Auszeichnungen verliehen: einmal die Siegenadel, die jeder erhielt (gleichgültig ob er der Hitlerjugend angehört oder ob er Einzelspieler ist), der bei der Bewertung der sportlichen Leistungen 180 Punkte erreicht hat, dann für die siegreiche Mannschaft als besondere Auszeichnung die Siegerfahne, die diesmal die Unterschrift des Führers und Reichsanführers trägt.

Die Bewertung der Leistungen erfolgte nach dem 100-Punktsystem. Es waren drei Übungen durchzuführen: 100-Meter-Lauf, Keulenwerfen und Weitsprung, für die jüngeren 60-Meter-Lauf, Weitsprung und Ballwerfen. Für jede Übung konnten 100 Punkte erreicht werden, eventuell Mehrpunkte. Jeder einzelne, der insgesamt 180 Punkte erreichte, wurde durch eine Siegenadel ausgezeichnet, die das Symbol der Hitlerjugend, umgeben von einem Eisernen Kranz, in Form einer Knospe darstellt. Die Leistungsleistungen waren ungefähr so gestellt, daß ein Fünftel bis ein Drittel aller Teilnehmer diese Siegenadel erringen konnte.

In Altensteig nahm das Fest der deutschen Jugend bei günstiger Witterung einen recht glücklichen Verlauf. Die Schuljugend, Jungvolk und Jungmädchen, sowie die noch außerhalb derselben stehenden Schüler von Altensteig, zeigte, unter Leitung von Hauptlehrer Leuze, am Samstag auf dem hiesigen Sportplatz ihr Können, während am Sonntag HJ. und BDM. sowie die Nichtorganisierten von hier und der Umgebung an die Reihe kamen. Zusammenfassend kann von vornherein gesagt werden, daß bei der Jugend in den Leibesübungen sehr schöne Fortschritte zu verzeichnen sind und daß die Jugend recht freudig bei der Sache war. Am gestrigen Sonntag war es auch der Bevölkerung möglich, den sportlichen Veranstaltungen beizuwohnen und sich an dem Können der Jugend zu freuen. Freisch und froh zog die Jugend von den Orten der Umgebung in unser Städtchen und bald entwickelte sich auf dem Sportplatz das sportliche Treiben. Die Wettkämpfe begannen um 7.30 Uhr für 14-18jährige HJ. und BDM., sowie Unorganisierte. Insgesamt waren es 340 Jugendliche, die an den Wettkämpfen teilnahmen, welche unter Leitung des Gefolgschaftsführers der HJ. und BDM., Gaiser-Fünfsbrunn, stattfanden. Das Programm wickelte sich dann flott ab, so daß es um 10 Uhr schon beendet war und die Siegerverkündung stattfinden konnte. Mit Lied und Sprechchor wurde die Siegerehrung eingeleitet, sowie mit einer Ansprache des Gefolgschaftsführers Gaiser, der über die Bedeutung der Leibesübungen im nationalsozialistischen Staat sprach.

Das Resultat vom gestrigen Sonntag ist folgendes: HJ.: Gesamt-Teilnehmerzahl 206, davon nichtorganisierte Teilnehmer 88.

Durchschnittsergebnisse der einzelnen Mannschaften: Schar 1 Altensteig, Kameradschaft 2, 159,8 Punkte; Kameradschaft 1, 171,1 Punkte; Schar 1 Altensteig, Kameradschaft Spielberg 102 Punkte; Schar 3, Ebhausen, Kameradschaft Spielberg 102 Punkte; Kameradschaft 1, 161,2 Punkte; Schar 2 Simmersfeld, 2 Hochdorf 162 Punkte; Schar 3 Ebhausen, Kameradschaft Wart, 119,5 Punkte; Schar 1 Altensteig, Kameradschaft Bernsd, 156,9 Punkte; Schar 1 Altensteig, Kameradschaft 3, 181,6 Punkte; Schar 2 Simmersfeld, Kameradschaft 1, 124,5 Punkte; nichtorganisierte Teilnehmer 117 Punkte; Gewerbeschule Ebhausen 131,5 Punkte und 83 Punkte; Gewerbeschule Altensteig 118,6 Punkte und 138 Punkte; nichtorganisierte Teilnehmer 108,7 Punkte; Gewerbeschule Altensteig 105,5 Punkte.

Einzelieger, mit Siegenadel: Eugen Epp, Audi Benz, Hans Müller, Walter Schid, Karl Rehger, Walter Richter, F. Bürger, A. Pfeiffe, W. Knäuper, P. Birle, W. Kastendach, A. Wals, G. Winkler, alle Altensteig; H. Würster, Hans Braun, Josef Fischer, Wilh. Ledeboll, Herbert Gahl, Kurt Schäubhammer, Jakob Bahl, Rich. Waidelich, alle Ebhausen; Hans Bauer, Walter Bauer, Richard Bauer, Hochdorf; Hans Reinfischer, Karl Hartmann, Wart; Friedrich Hare, Friedrich Schwab, Bernsd; Gg. Großhans, Beuren.

BDM.: Teilnehmer der Wettkämpfe 136 Mädel, davon Nichtorganisierte 70. Durchschnitt der Mannschaften: Mädelchaft 1/1/12/126 Altensteig 190 P., Mädelchaft 2 Altensteig 243,8 P., Mädelchaft 4 Wart 119,1 P., Mädelchaft 1/3 Simmersfeld 135,9 Punkte, Mädelchaft 1 Simmersfeld und Mädelchaft 2 Spielberg 162,5 Punkte, Mädelchaft 1 Ebhausen 175,7 Punkte, Mädelchaft 3 Höttingen 116 P. Nichtorganisierte Mädel von Altensteig, Beuren, Spielberg 185,8 Punkte, Fünfsbrunn, Simmersfeld 172,9 Punkte, Oberweiler, Alshausen, Etmannsweller 148,2 Punkte, Ebershardt 77,8 P., Ebhausen 130,5 Punkte.

Das Kampfergebnis hiesige: Arbeitsdienst und Turngemeinde Altensteig.

BDM., Siegenadeln: Altensteig: Frida Klein, Emma Seeger, Frida Gudelberger, Frida Braun, Viki Reiber, Maria Fuchs, Gertrud Böt, Elisabeth Pirner, Johanna Densler, Ella Pfeiffer, Maria Stadler, Helene Kille, Hilde Pöcher, Else Kähler, Ruth Rödel, Lore Steeb, Alice Kempf, Simmersfeld: Frida Würster, Anna Waidelich, Maria Braun, Rilele Schauble, Maria Hanzelmann, Emma Würster, Ebhausen: Schüttele, Steiger, Hilde Döller, Uina Hauser, Mina Dengler. Nichtorganisierte Mädchen von Altensteig (Beuren, Simmersfeld, Fünfsbrunn): Berta Rödel, Dora Rinn, Gertrud Wette, Altensteig: Emma Biele, Beuren: Emma Rinn, Anneliese Gank, Maria Günthner, Simmersfeld: Elsa Theurer, Fünfsbrunn.

Der gestrige Sonntag zeichnete sich durch besonders schönes Wetter aus und begünstigte die mannigfaltigen Veranstaltungen, so daß Fest der deutschen Jugend mit den sportlichen Veranstaltungen, die mannigfachen Ausflüge, aber auch das Heugehäuf, das leider durch die vielen Regentage unterbrochen wurde und so manche Landwirte veranlaßte, das schöne Wetter am Sonntag zu genießen, um für die Nahrung des Viehs zu sorgen. Der hiesige „Niederfranz“ sang oben am Kriegerdenkmal unter der Leitung seines neuen tüchtigen Dirigenten Schmidhuber und später unten auf dem Marktplatz, wo er auch Fremde, die mit Omnibussen Aufenthalt nahmen, sichtlich erfreute. Auch die Schwimmbäder übten am gestrigen Sonntag ihre An-

ziehungskraft aus. Der Schwarzwald war wieder für viele Autobesitzer und Ausflügler das Ziel ihrer Sehnsucht und so gab es allenthalben einen recht lebhaften Verkehr.

Die Sonnwendfeier nahm, begünstigt durch die Witterung, einen recht schönen Verlauf. Nach prachtvollem Sonnenuntergang sah man auf der Höhe überall Sonnwendfeuer aufleuchten. In Altensteig marschierten die Gliederungen der Partei und der Arbeitsdienst unter den Klängen der Stadtkapelle in stattlichem Zug durch die Straßen der Stadt zum Sportplatz. Die Teilnehmer des Zuges und die Einwohnererschaft scharten sich um das Sonnwendfeuer, wo mit Sprechchören und Liedern die Sonnwendfeier eingeleitet und bereichert wurde und Scharführer und Standortführer Hermann Kohler einleitende Worte sprach. Nach weiteren Liedern und Sprechchören sprach Hauptlehrer Kalmbach über die Bedeutung der Sonnwendfeier, sowie Karl Steeb, der auf Führer und Vaterland ein dreifaches Sieg-Heil ausbrachte. Feuerpringen der HJ. beendete die Feier, an der die Jugend ganz besonders freudigen Anteil nahm.

Beerdigung. Am Samstagnachmittag bewegte sich ein großer Trauerzug unter den Trauerweihen der Stadtkapelle zum hiesigen Waldfriedhof, wo die sterbliche Hülle des verstorbenen Privatmanns Martin Braun zur letzten Ruhe gebettet wurde. Stadtpfarrer Simpfendorfer hielt dabei eine zu Herzen gehende Rede und nach der Einsegnung widmete Landwirt Tausch namens der Gattweiler Holzhauser dem Verstorbenen unter Niederlegung eines Kranzes aus dem Wald des Entschlafenen einen Nachruf, in welchem der Dank der Holzhauser an den entschlafenen Arbeitgeber seinen Ausdruck fand. So hat Martin Braun, der große Freund des Waldes, unter den Wipfeln der Tannen seine letzte Ruhestätte gefunden. Möge er hier in Frieden ruhen!

Kreismeisterschaften. Bei den gestern in Calmbach ausgetragenen leichtathletischen Kreismeisterschaften konnte von der Turngemeinde Altensteig 1848 Otto Theurer im Speerwurf mit 44,15 Meter (Zweiter 40,60 Meter) die Meisterschaft erringen. Weiter konnte im Kugelstoßen Julius Litter mit 9,73 m (Erster 11,22 m) den 3. Platz, und im 5000 Meter-Lauf Max Ludwig in 19 Min. (Erster 18 Min.) den 2. Platz belegen. Wir gratulieren unsern Turnern zu den schönen Erfolgen. — Kommen den Sonntag wird auf dem Sportplatz in Altensteig wieder Betrieb herrschen. Vormittags 7.45 Uhr werden die für Schwenningen gemeldeten Volksturnwettkämpfer und -Mannschaften aus den Turnvereinen Altensteig, Simmersfeld, Ebhausen, Hochdorf, Nagold, Hailerbach und Pfalzgrafenweiler als Vorübung für Schwenningen ihre Kräfte messen. Den Nachmittag werden voraussichtlich Staffeln, Faustballspiele und um 3 Uhr das Handballspiel Reichwehr-Stuttgart gegen Turngemeinde Altensteig 1848 stattfinden.

Die Landwirtschaftsschule Nagold im Schuljahr 1934/35. Die nur den Schulbesitz (Oberamt) Nagold umfassende Landwirtschaftsschule Nagold wurde im Winterhalbjahr 1934/35 nach amtlicher Befragung von 26 (Schuljahr 1933/34: 18) Schülern besucht, darunter 9 (6) in der Oberstufe, 19 (8) Schüler besuchten die Schule vom Elternhaus aus, 0 (1) von einer Dienststelle aus und 7 (9) von einem bezahlten Quartier aus. Von den 17 (12) erstmalig aufgenommenen Schülern waren 4 Söhne von Erbhöfbauern, 13 von Landwirten (Vorjahr insgesamt 12) und 0 (0) von allen anderen Berufen. Die von Erbhöfbauern und Landwirten kommenden Schüler kamen aus nachstehenden Betriebsgrößenklassen: 2-5 Hektar 4 (1), 5-10 Hektar 10 (7), 10-20 Hektar 3 (2), 20-50 Hektar 0 (1), 50-100 Hektar 0 (1). Die Lehrkräfte unserer Landwirtschaftsschule bildeten 1 (1) haupt- und 2 (3) nebenamtliche Fachlehrer, sowie 1 (0) haupt- und 0 (5) nebenamtliche Lehrer ohne landwirtschaftliche Fachausbildung.

Nagold, 22. Juni. (Kreisstag des NS-Lehrerbundes.) Der NS-Lehrerbund Kreis Nagold feierte in seiner Tagung am 19. Mai das Gedächtnis der beiden großen deutschen Musiker Bach und Händel. Der stellv. Kreisamtsleiter Kalmbach-Altensteig begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste und Amtsgenossen und überbrachte die Grüße des Kreisamtsleiters Bobamer, welcher zur Zeit im Schulungslager „Jungboorn“ weilt. Er wies darauf hin, daß heute weniger das gesprochene Wort zu seinem Recht komme, sondern daß die Musik uns anregen und erheben soll, und daß sich dadurch die heutige Tagung von den vergangenen unterscheidet. Studententrat Schmid sprach kurz einleitende Worte über Bach und Händel, die beide 1685 geboren sind und deren 250. Geburtstag dies Jahr überall gefeiert wird. Eine Stunde reiner und hoher Genusses waren die musikalischen Darbietungen aus den Werken der beiden. Studententrat Schmid spielte von Jos. Seb. Bach auf dem Klavier Präludium und Fuge in D-Moll aus dem wohltemperierten Klavier, sowie auf der Orgel das Choraleospiel: „O Haupt voll Blut und Wunden“. Hauptlehrer Schmidhuber-Altensteig sang mit seinem herrlichen Tenor Arien und Recitativa von Bach und Recitatio und Arie Nr. 1 aus Händels „Messias“. Seminarlehrer Koch, dessen Kunst wir schon öfters bewunderten, spielte das Violinkonzert in A-Moll von Bach und die Sonate in D-Dur für Violine und Klavier von Händel in ganz großartiger Weise. Erhöht wurde der Eindruck der Gesänge und der Violinoratorie durch die ganz ausgezeichnete und fein abgestimmte Begleitung auf dem Klavier durch Studententrat Schmid. Es war eine seltene Feierstunde, für die wir, die wir abseits der großen Städte sind, wo sich öfter solche Gelegenheiten bieten mögen, ganz besonders dankbar sind. Kollege Kalmbach gab diesem Dank in herrlichen Worten an die Mitwirkenden und namentlich an Studententrat Schmid Ausdruck. Mit einem Gedichten an unseren Führer, der selbst ein großer Liebhaber dieser deutschen Musik ist und mit dem Gesang der Nationallieder wurde die erhebbende Tagung geschlossen.

Freudenstadt, 22. Juni. (Frei von Arbeitslosen.) Ein besonders erfreuliches Zeichen für unsere Stadt ist die Tatsache, daß keine Arbeitslosen mehr vorhanden sind.

Lieber 2 Minuten später zu Bett, als einen Abend ohne Chlorodont!

sind. Es mag da und dort vielleicht noch ein Volksgenosse sein, der keine Arbeit hat und Unterstützung bekommt; aber es handelt sich hier nur um Leute, die aus gesundheitlichen Gründen überhaupt keine körperliche Arbeit leisten können. Soweit in der letzten Zeit noch Arbeitslose vorhanden waren, sind sie jetzt alle draußen an dem Straßenbau Freudenstadt-Nach untergebracht worden, der ja mächtig vorwärts geht.

Wildbad, 23. Juni. (Französische Frontkämpfer auf eine Woche zu Besuch.) Die von der Firma Robert Bosch AG. eingeladenen 44 französischen Kriegsteilnehmer sind am Sonntag gegen 2 Uhr hier eingetroffen. Die Gäste kamen mit dem Auto über Köln und Baden-Baden. Zum Empfang waren anwesend Reichskriegsopferführer Oberlindober, Gaustellenleiter vom Presseamt der NSDAP, Dr. Dick, Gebietsinspektor der Kriegsopfer Württemberg-Hohenzollern, Standartenführer Greff, Propagandaleiter der Reichsdienststelle der NSDAP, Berlin, Pg. Medel. Während des Mittagessens im Sommerberghotel wurden verschiedene Ansprachen gehalten. Reichskriegsopferführer Oberlindober sprach dabei über die freundschaftlichen Bestrebungen Deutschlands, mit dem französischen Nachbar gute Beziehungen zu unterhalten. Er wünschte, alle, die kriegsflüchten seien, wären einmal an der Front gestanden, statt, wie im letzten Krieg sich in der Heimat herumzudrücken. Sie sollten vorangestellt werden, dann gäbe es keinen Krieg mehr. Die Frontkämpfer sind dazu berufen, dafür zu sorgen, daß ein solcher Krieg nie mehr über die Völker kommt. Es sprachen sodann verschiedene französische Frontkämpfer und der Bürgermeister von Wildbad, Kießling. BDM. und HJ. überreichten den französischen Gästen Blumen (eine Keile). Leider mußten die Gäste Wildbad bald wieder verlassen, da sie nach Stuttgart weiterfahren, wo sie um 7 Uhr abends eintrafen.

Vaihingen, 23. Juni. (Tödlicher Unfall.) Am Freitag fuhr in Steinhofen Fräulein Emma Leukhardt aus Oßdorf, die in England bedienstet ist und für längere Zeit in ihrem Heimatort verweilen wollte, auf der Rückfahrt vom Hohenzollern auf einen Personenwagen auf und zog sich dabei sehr schwere Verletzungen zu. Nach kurzer Zeit erlag sie ihren Verletzungen. Sie hatte tragischer Weise auch hier die in England gewohnte Fahrweise auf der linken Straßenseite nicht sofort ablegen können.

Stuttgart, 22. Juni. (Einquartierung.) Am 11./12. Juli erhält Stuttgart Einquartierung. Die Truppen treffen am 11. Juli im Laufe des Nachmittags von Vaihingen her kommend über den Westbahnhof in Stuttgart ein und werden am Nachmittag des 12. Juli verladen. Die Offiziere sind ohne Verpflegung, die Unteroffiziere und Mannschaften mit Verpflegung unterzubringen.

Schlierbach, Oß. Göppingen, 22. Juni. (Gemälde.) Bei den Erneuerungsarbeiten im Chor der Kirche kamen drei teilweise noch gut erhaltene Gemälde unter dem Verputz an den Gewölbeabschlüssen zum Vorschein. Die Gemälde stellen die Mutter Gottes mit Kind, St. Georg und St. Sebastian dar. Auf Beschluß des Kirchengemeinderats sollen die Altertümer wieder erneuert werden.

Geislingen a. S., 22. Juni. (Autodiebe abgefaßt.) Auf raffinierte Weise legte sich ein erst vor kurzem von einem Autogeschäft in Karlsruhe eingestellter 15jähriger Lehrling in den Besitz eines neugekauften Wagens. Außerdem stahl er Benzin, Öl und Werkzeug, wie auch den Inhalt der Vadenkassette mit etwa 40 Mark und machte sich dann mit einem um zwei Jahre jüngeren Fräulein auf die Reise ins Allgäu. Nachdem man bei Stuttgart im Walde gerächtigt hatte, ging nach Ulm weiter. Dort war es allerdings zu Ende. Beim Versuch, einem entgegenkommenden Auto auszuweichen, rannte man gegen einen Baum, und der Wagen stürzte in den Straßengraben.

Endersbach, Oß. Wetzheim, 23. Juni. (Brand.) Am Samstagnacht ist das Wohngebäude der Gottfried u. Jakob Muz, Landwirte hier, in Brand geraten. Als die Feuerwehr Pfahlbrunn mit ihrer Motorspritze anrückte und große Wassermengen auf das Brandobjekt schleuderte, war eine weitere Ausdehnung des Feuers nicht mehr zu befürchten. Der Schaden beträgt für Hochbau rund 13 000 RM., Mobiliar rund 10 000 RM. Das Gebäude ist ganz abgebrannt.

Gundelshausen a. N., 22. Juni. (Tödlicher Unfall.) Am Mittwoch war der bei Enzklisch hier als Knecht bedienstete 33 Jahre alte Karl Schmidgall damit beschäftigt, eine Futtertrübe auf den erhöhten Futterplatz innerhalb der Scheune zu versetzen. Wählich brach der ganze Aufbau des Futtertrübes zusammen, wobei Schmidgall die niederfallenden Bretter und Balken in den Leib drangen. Am Donnerstag ist er seinen Verletzungen erlegen.

Höttingen, 23. Juni. (Unterjochlagen.) Vor dem Schöffengericht hatte sich der verheiratete A. H. von hier wegen Betrugs, Wechselfälschung und Unterschlagung zu verantworten. Er hat seine Firma, eine hiesige Textilfabrik, im Verlauf von zehn Jahren um den Betrag von insgesamt 35 000 Mark gebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust.

Jahrestagung des Forstvereins

Gmünd, 22. Juni. Am 18. und 19. Juni versammelte die Landesgruppe Württemberg des Deutschen Forstvereins ihre Mitglieder zu einer Tagung. Anstelle des erkrankten Landesgruppenführers, Forstmeister Feuchtl, beauftragte Oberforsttrat Zimmerle die Mitglieder und Gäste. Bei der Hauptversammlung im Saale des Rathauses ergriff u. a. Finanzminister Dr. Deuling das Wort zu den forstlichen Problemen der Gegenwart und sprach der Landesgruppe seinen Dank und seine Anerkennung aus, für die von ihr angefangen werdender forstlicher Gegenwartstragen immer wieder geleistete Arbeit zu Gunsten des heimischen Waldes. Oberforstmeister Dr. Danner sprach über „die Grundzüge einer Vorrats- und Kontrollwirtschaft im Walde“. Forstmeister Schäffer-Kohlflecken hielt einen Vortrag über „die Durchführung der Vorratspflege im schlagweisen Hochwald“. Nachmittags wurde auf einer Fahrt zum Stulzen und Reckberg das Für und Wider der Aufforstung von Schafweiden erörtert.

Aus Baden

Bforzheim, 22. Juni. (Fälschlich von der Entlein bezichtigt.) Ein nicht alltäglicher Fall führte in Bforzheim zu einem Freispruch. Ein 63 Jahre alter verwitweter Mann sollte sich angeblich an seiner 13jährigen Entlein vergangen haben. Ein Nachweis hierfür wurde nicht erbracht. Vielmehr wurde festgestellt, daß die Entlein ein früh verdorbenes Mädchen ist, welches den Großvater aus Raube fälschlich bezichtigte. Die Entlein war in einen jungen Mann „verliebt“, der sich mit ihr eingelassen hatte. Auf Veranlassung seiner Schwiegertochter hatte der Großvater des jungen Mädchens Anzeige gegen dessen „Geliebten“ erstattet. Die Folge war nun, daß sein eigenes Entlein falsche Beschuldigungen gegen ihn erhob.

Schriesheim, 23. Juni. (Kind verbrüht.) Im nahen Altenbach fiel das eineinhalb Jahre alte Mädchen der Familie Friz Hufnagel in ein Gefäß mit heißem Wasser. Auf dem Wege zur Heidelberger Klinik ist das Kind seinen Verletzungen erlegen.

Murg b. Södingen, 23. Juni. (Großfeuer.) Morgens brach in dem Wohn- und Oekonomiegebäude der Familie Witwe Arzner Feuer aus, das so schnell um sich griff, daß außer dem Viehbestand und einigen Möbelstücken nichts gerettet werden konnte. Es ist dies innerhalb vierzehn Tagen der zweite Brand im gleichen Ortsteil. Man vermutet, daß ein Brandstifter am Werke ist.

Kehl, 23. Juni. (Motorradunglück.) An der Straßenkreuzung vor dem Rathaus fuhren zwei Motorräder in voller Fahrt aufeinander. Bei dem Zusammenstoß wurden die beiden Fahrer und eine auf dem Sozius mitfahrende Frau so erheblich verletzt, daß sie alle drei ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Hauenheim b. Kehl, 23. Juni. (Die 50-Mark Scheine in den Schuhen.) An der Ringmündung wurde ein junger Mann aufgegriffen, der seinen Angehörigen ein Sparkassenbuch entwendet und einen namhaften Betrag darauf abgehoben hatte. Vier 50-Mark Scheine hatte er in den Kappen seiner Schuhe versteckt, wo sie auch aufgefunden wurden.

Häusern b. St. Blasien, 23. Juni. (Tödtlich verunglückt.) Der dreijährige Knabe des Pensionarsinhabers Alfred Hiener sprang in einen von St. Blasien kommenden Lastwagen hinein und erlitt dabei so schwere äußere und innere Verletzungen, daß alsbald der Tod eintrat.

Strasbourg, 23. Juni. (Mauermord.) Auf der Straße von Sennheim nach Wilsheim ist ein Rentamtsgehilfe durch zwei aus unmittelbarer Nähe abgeschossene Schüsse getötet worden. Der Täter raubte dem Erschossenen 9000 Franken und ergriff die Flucht.

Oberhausen b. Schwetzingen, 23. Juni. (Tödtliche Unfall.) Infolge Scheuens des Kuhstapanses geriet der 73-jährige Landwirt Angelus Köch unter die Räder seines Fuhrwerks, die ihm über die Brust gingen. Der alte Mann erlitt Verletzungen, die den Tod zur Folge hatten.

Wetter für Dienstag

Im Osten hat sich ein Hochdruck entwickelt, der östliche Luftströmungen zur Folge und einen Witterungsumschlag zum Besseren bewirkt. Für Dienstag ist vielfach heiteres und warmes, jedoch zu vereinzelt Gewitterföhrungen geneigtes Wetter zu erwarten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Begnadigung. Wie in Moskau verlautet, sollen die russlanddeutschen lutherischen Geistlichen Seib und Deutschmann, deren Verurteilung zum Tode kürzlich größte Erregung in der ganzen Kulturwelt hervorrief, zu zehn Jahren Verhinderung begnadigt sein.

Chinesische Stadt von einer Kommunistenbande ausgeplündert. Nach einer amtlichen chinesischen Meldung hat eine chinesische Kommunistenbande die Stadt Jentsiang in der Provinz Schensi überfallen und ausgeplündert. Ueber 200 Häuser wurden von der Bande in Brand gesteckt. Viele Einwohner wurden getötet oder verwundet. Besonders arg hausten die Kommunisten in der katholischen Missionsstation.

Wieder ein Fall von Lynchjustiz. Wie aus Wiggins (Mississippi) gemeldet wird, hat sich dort ein neuer Fall von Lynchjustiz ereignet. Ein 25jähriger Neger, der angeblich verurteilt hatte, die Tochter eines weißen Farmers zu vergewaltigen, wurde von etwa 300 weißen Männern nachts aus dem Bett geholt, in einen Wald geschleppt und dort die Nacht über vor der Polizei verborgen. Am Morgen hängte die Volksmenge den Neger an einem Baum auf.

Französischer Nachtbomber abgestürzt. Ein zweimotoriger Nachtbomber ist in der Nacht zum Samstag bei einem Übungsflug brennend in den Wald von Lagny abgestürzt. Von der vierköpfigen Besatzung sind ein Hauptmann und ein Leutnant in den Flammen umgekommen.

Sechs Häuser von brennendem Flugzeug zerstört. Am Samstag kürzte bei Giesu nördlich von Nagoya (Japan) ein Postflugzeug brennend ab. Es fiel auf ein Haus, das in Brand gesteckt wurde. Das Feuer legte auch die fünf anliegenden Gebäude in Asche. Der Flugzeugführer wurde getötet.

Letzte Nachrichten

Denkmal für Karl Benz enthüllt

Karlsruhe, 23. Juni. Am Sonntag fand die Enthüllung des Karl Benz-Denkmal statt, an der zahlreiche Gäste teilnahmen, darunter Reichsstatthalter Wagner und die Mitglieder der Familie Benz. Oberbürgermeister Jäger würdigte den Werdegang und das Lebenswerk des großen Erfinders. Darauf fand eine Rundfahrt von Autos ältester Konstruktion und Wagen modernster Ausführung statt.

Großbrand in München — Zahlreiche Verletzte

München, 23. Juni. Am Samstagabend entstand in einem Vorort Münchens in der Fiegelei Oberfoehring ein gewaltiger Brand. Die Münchener Berufs- und Freiwilligen Feuerwehren konnten mit einem Nielsenangebot trotz Einfahes von 45 Rohren und achsstündiger aufopfernder Arbeit das große, dreißtöckige Gebäude nicht mehr retten. Die Arbeit der Wehren war um so schwieriger, als der Brand von starkem Ostwind begünstigt war und die vier 60 Meter hohen Schornsteine einzustürzen drohten. Die zahlreich erschienenen Sanitätskolonnen mußten mehreren Leichtverletzten und Rauchvergifteten erste Hilfe leisten. Zwei Rauchvergiftete mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Hilfer-Jugend Standort Altensteig
Der Spielmannszug tritt heute abend in der Turnhalle zum Leben an. Kameradschaftsführer.

Absturz eines französischen Sportflugzeuges — Drei Tote
Paris, 24. Juni. Ein Sportflugzeug, mit dem der Chef der Fliegerschule von Tizon, Meziat, mit zwei Begleitern am Sonntagnachmittag zu einem Übungsflug aufgestiegen war, stürzte aus bisher unbekannter Ursache in der Nähe von Macon ab. Alle drei Insassen des Flugzeuges kamen bei dem Unfall ums Leben.

Schwerer Kraftwagenunfall bei Budapest — Zwei Tote
Budapest, 24. Juni. Auf der Landstraße Budapest-Wien, etwa 16 Kilometer von Budapest entfernt, ereignete sich ein schweres Automobilunglück. Bei dem Versuch, einen Bauerngarten zu vorzuzukommen, stieß ein Auto mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden französischen Kraftwagen zusammen, dessen Besizer, der Prager Redakteur der Pariser „Agence Radio“, Goussoll, nur einen Rippenbruch erlitt, während seine Frau und deren Schwester auf dem Transport ins Krankenhaus starben. Die 15jährige Tochter des Redakteurs erlitt einen Beckenbruch. Die drei Insassen des anderen Kraftwagens wurden ebenfalls schwer verletzt.

Die Krise in der kommunistischen Partei der Sowjetunion

Ein ganzer Gau gemahregelt
Moskau, 24. Juni. Die Auseinandersetzungen innerhalb der kommunistischen Partei der Sowjetunion nehmen ihren Fortgang. In großer Aufmachung verbreitet die Tel.-Ag. der Sowjetunion am Sonntag eine Verordnung des Hauptauschusses der Partei, in der der Gau Saratow an der Wolga wegen „groben Mißbrauchs des Vertrauens der Partei und Schädigung des Parteiansehens“ scharf gerügt und seine Verwaltung gemahregelt wird. Das Verhalten der Saratower Parteileitung habe, so wird u. a. in der Verordnung festgestellt, zur Folge gehabt, daß die Flucht der Bauern aus den Kollektivwirtschaften im ganzen Gau unvermindert anhalte. Der Hauptauschuss hat deshalb beschlossen, den Veningrader Parteiführer und besonderen Vertrauensmann Stalins, Stanow, nach Saratow zu entsenden, um in der dortigen Partei Ordnung zu schaffen.

Gestorben

- Kagold: Christian Käbele, Maurer, 49 J. a.
- Freudenstadt: Bad Cannstatt: Elise Weber, Alt-Sonnenwirts-Witwe, 70 J. a.
- Calw: Gottlieb Kemner, Oberhelfer i. R., 68 J. a. — Rosine Bollmer, 90 J. a.
- Reuhengstett: Elisabeth Soulier geb. Bäuerle, 70 J. a.
- Dittenbronn: Erhardt Waidlich, 59 J. a.
- Stammheim: Dorothea Schmedenburger, Bahnwärters-Witwe.

Druck und Verlag: W. Kieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftsführung: Ludwig Kauf. Anzeigenleitung: Gustav Woblich, Altensteig. D. A. V. 35: 2100. 3. J. Preisliste 2 gültig.

Für Kinder natürlich



nur das Beste zum Trinken
Apollo-Silber (mit Zitrone)
Teinacher Mirschquelle (mit Zitrone)
feine Limonaden mit dem ganzen Gesundheitswert der berühmten Mineralquellen, den bekannten Dienern der Gesundheit.

Oberall zu haben

Vertreter in Altensteig: M. Hartmann, Mineralwasser und Biergroßhandlung, Telefon 332.

N. S. Fr. R. D. S.
Abt. Volkswirtschaft
Hauswirtschaft.

Wir laden unsere Mitglieder ein, den am Donnerstag, den 27. Juni, abends 8.30 Uhr im „Grünen Baum“ stattfindenden Vortrag mit Lichtbildern von Herrn Schirm über „Mischwertung“ zu besuchen.

Kreisverbandsleiterin
Kreisfrauenchaftsleiterin.

Altensteig

Den **Heu- u. Dehmdgras-Ertrag**
von ca. 1 Morgen verkauft sofort
Karl Kohler jr.

Heute von 11 Uhr ab bringe ich frische **Einmach-Breßlinge** bei 5 Pfund 30 Pfennig

Jasper, Frau Reck.

Verkaufe **DKW.-Auto** Sonderklasse, in tadellosem Zustand, erst 6000 Kilometer gefahren, (kein Frontantrieb). Nehme evtl. auch älteren abgelassen Wagen in Zahlung.

Nähere Auskunft durch die Geschäftsstelle des Blattes.

Reichslosterie für Arbeitsbeschaffung
10 Hauptgewinne z. RM. 10000



Der Losverkauf:

**Ich will Arbeit schaffen
Ich will in Arbeit sein
Ich will meinen Volksgenossen Glück bringen.**

zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig**

Grünen Baum Lichtspiele.
Heute abend noch einmal **„Er weiß was er will“**

Der Sportbericht
ist stets zu haben in der **Buchhandlung Lauk, Altensteig.**

Altensteig, den 24. Juni 1935.

Danksagung.



Für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Teilnahme während der Krankheit und dem Heimgang unseres unvergeßlichen, teuren Gatten und Vaters

Martin Braun
Privatmann

sprechen wir hiemit unseren tiefempfundenen Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

